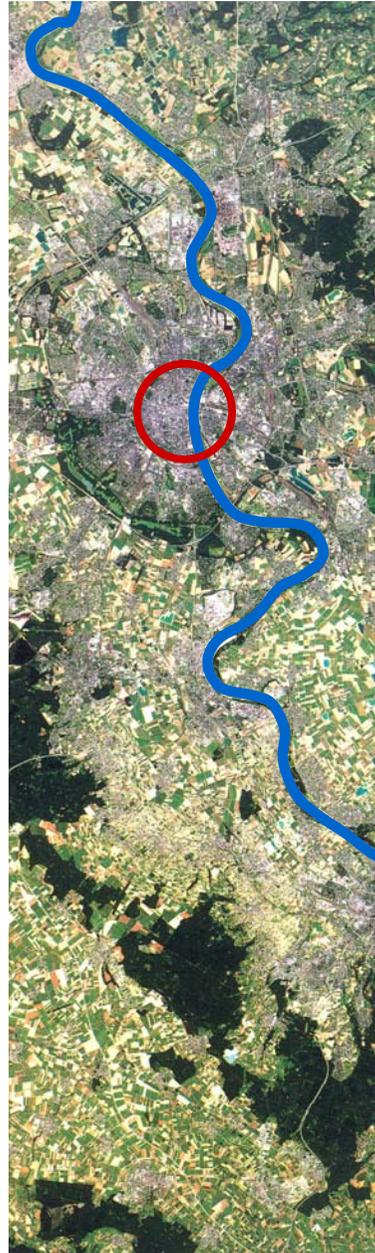


## Anlage 1

Regionale 2010  
Städtebauliches Leitprojekt  
der Stadt Köln

Projektskizze  
„Rechtsrheinische Perspektiven“



### Die Regionale 2010

Das Wort „Regionale“ setzt sich zusammen aus „Region“ und „Biennale“ und beschreibt ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das im Turnus von zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich selbst zu präsentieren. Im Jahr 2010 findet die Regionale in der Region Köln/Bonn statt.

Die Regionale zeigt, wie eine Region ihre Zukunft aktiv in die Hand nimmt. Ob über große und kleine Projekte, Diskussionen und Emotionen, Synergien und Freundschaften - es gilt, die Qualitäten und Eigenheiten der Region herauszuarbeiten, um Impulse für deren zukünftige Entwicklung zu geben. Ein wichtiges Prinzip ist es, dabei nicht nur Neues zu wagen, sondern die Innovation auch darin zu sehen, die existierende Vielfalt der Region Köln/Bonn zu präsentieren, für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar und erlebbar zu machen und im Sinne von „Brückenschlägen“ zu vernetzen.

Die Regionale mündet in eine Gesamtschau der Projekte im Präsentationsjahr 2010 / 2011, einer Art „Rheinischen Welt-Ausstellung“. Das Präsentationsjahr ist gleichzeitig der Zielpunkt, an dem erkennbar wird, wie wir mit der Region umge-

hen und was wir von ihr erwarten.

### Der Arbeitsbereich :stadt

Die Region Köln/Bonn ist eine stark urban geprägte Region mit städtischen Ballungsräumen wie Köln, Bonn und Leverkusen sowie einer Reihe weiterer Verdichtungsgebiete. Städtebauliche Themen spielen daher eine zentrale Rolle für das zukünftige Bild und die nachhaltige Entwicklung der Region. Im Arbeitsbereich :stadt sollen deshalb die städtebaulichen Zukunftsthemen der Region Köln/Bonn exemplarisch anhand von sieben modellhaften Schwerpunktprojekten diskutiert werden. Jeder der vier Landkreise der Region (Oberberg, Rheinberg, Rhein-Erft, Rhein-Sieg) und jede der drei kreisfreien Städte (Köln, Bonn und Leverkusen) verständigt sich demnach auf einen (prominenten) Ort, an dem die „Zukunft“ der Stadtentwicklung und innovative Ansätze des Städtebaus mit Vorbildwirkung für die Gesamtregion und darüber hinaus gestaltet werden sollen.

Die Modellhaftigkeit der Projekte soll sich dabei beziehen auf

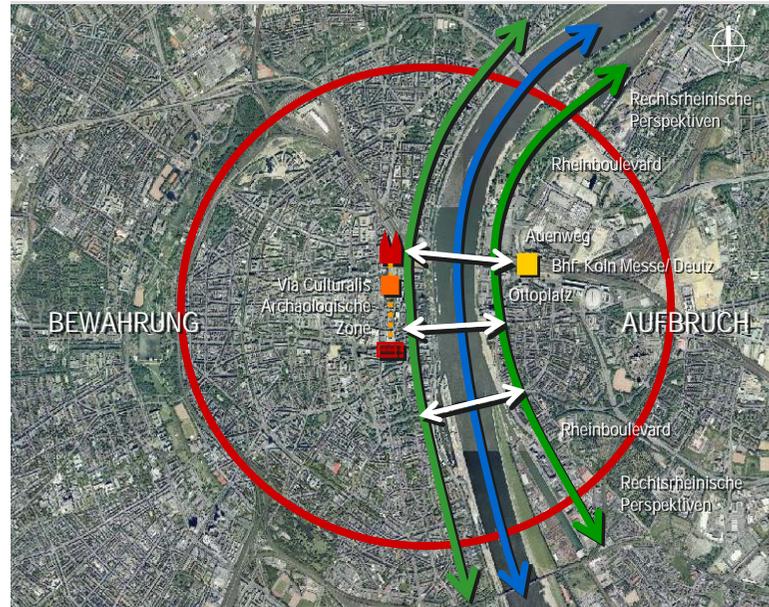
1. die Prozessqualität  
Hierbei geht es um innovative und neue Ansätze von Beteiligungsverfahren (Bürgerinnen und Bürger, Kinder und Jugendliche, Nutzer und Unternehmen etc.),

neuartige und qualitätvolle Planungsverfahren (Wettbewerbe, Bürgerwerkstätten) sowie um ein engagiertes und leistungsfähiges Projektmanagement, das dabei hilft, die Planungen und gesteckten Ziele vor Ort im Diskurs mit der Bürgerschaft qualitativvoll umzusetzen.

2. die stadträumliche Qualität  
Qualitätvolle, außergewöhnliche Gestaltungsansätze in Städtebau, Architektur und Freiraumplanung stehen hier im Mittelpunkt des Interesses.
3. die Projektkommunikation / Projektpräsentation  
Hierunter sind Bürgerfeste, Aktionen und Events und eine professionelle Kommunikation und Präsentation des Projektes (Website, Broschüren, Dokumentationen etc.) zu verstehen.

Darüber hinaus hat der Arbeitsbereich :stadt zum Ziel, einen regionalen Diskurs über die Zukunftsfelder und Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu initiieren. Hierzu soll neben Foren und Veranstaltungen in den Einzelprojekten jährlich mindestens ein „regionalforum :stadt“ durchgeführt werden.

## Das städtebauliches Leitprojekt der Stadt Köln „Stadtentwicklung beiderseits des Rheins“



### Köln und die Region

Seit der römischen Kolonisation vor 2000 Jahren ist Köln eines der wichtigsten Wirtschafts-, Verkehrs- und Kulturzentren im mitteleuropäischen Raum. Die Stadt zeigt innovative Potenziale in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Die umfassende Verkehrsinfrastruktur mit der Verknüpfung aller Verkehrswege - Straße, Schiene, Wasser und Luft - und nicht zuletzt die 2000-jährige Erfahrung mit sich ändernden ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bieten für Köln auch im 21. Jahrhundert vielfältige Chancen für die zukünftige Entwicklung.

Als älteste Stadt Nordrhein-Westfalens bildet Köln zugleich das Zentrum der südlichen Rheinschiene, zu der aus wirtschaftsräumlicher Sicht die Städte Bonn und Leverkusen sowie der Rhein-Erft- und der Rhein-Sieg-Kreis gezählt werden.

Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts haben neue global und regional wirkende Kräfte begonnen, die Stadt zu verändern. Für Köln - als Stadt an beiden Seiten des Rheins - bietet sich die Notwendigkeit und die Chance, die linke und die rechte Rheinseite gleichgewichtig zu entwickeln:

- Im Linksrheinischen gilt es, das kulturelle Erbe zu erhalten, zu

- bewahren, zu pflegen und behutsam weiter zu entwickeln.
- Im Rechtsrheinischen geht es darum, die Chancen zur Entwicklung und Modernisierung überkommener Strukturen zu ergreifen.

Beide Aufgaben werden von der Stadt Köln als ein Ganzes verstanden - beide Aufgaben sollen so gestaltet werden, dass sie sich gegenseitig ergänzen und als die beiden Seiten ein und derselben Medaille empfunden werden.

### Das städtebauliches Leitprojekt

Das städtebauliches Leitprojekt „Stadtentwicklung beiderseits des Rheins“ thematisiert und visualisiert gleichermaßen die behutsame Pflege und Entwicklung des historischen Bestandes der linksrheinischen Stadt wie auch den Weg der rechtsrheinischen Stadt in die Moderne und dokumentiert, dass sich die Stadt an beiden Seiten des Rheins gleichgewichtig entwickelt. Durch diesen „Brückenschlag“ wird der Rhein zur Mitte und zum verbindenden Element.

### Die Projektmodule

Das städtebauliches Leitprojekt „Stadtentwicklung beiderseits des Rheins“ ist modular aufgebaut. Es besteht aus den Modulen

- Archäologische Zone in der linksrheinischen Innenstadt;
- Rechtsrheinische Perspektiven | Ottoplatz | Auenweg in der rechtsrheinischen Innenstadt und
- Rheinboulevard als Brückenschlag und verbindendes Element für die Stadt und die Region.

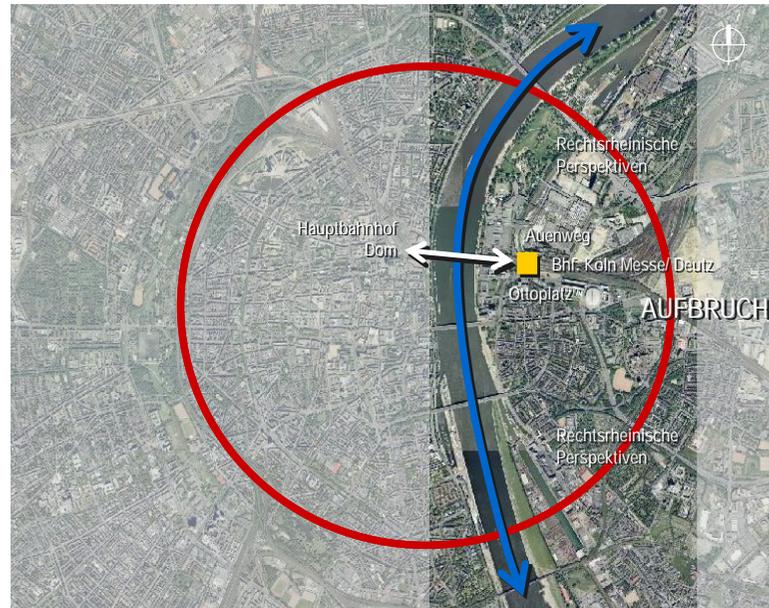
Das Modul Archäologische Zone thematisiert und visualisiert Kölner Tradition, Geschichte und Kultur. Es gilt, die historische Entwicklung und Bedeutung der linksrheinischen Stadt als politisches, kulturelles und geistiges Zentrum der Region und eine der ältesten Städte Deutschlands römischen Ursprungs erlebbar zu machen.

Das Modul Rechtsrheinische Perspektiven | Ottoplatz | Auenweg thematisiert die strukturelle, städtebauliche und stadträumliche Entwicklung des durch den Strukturwandel gekennzeichneten rechtsrheinischen Stadtgebietes.

Das Modul Rheinboulevard verbindet den linksrheinischen mit dem rechtsrheinischen Teil der Stadt und die Stadt mit der Region. Der Rhein verbindet nicht nur geografisch die Stadtlandschaften und Naturräume der Region, er verbindet gleichermaßen die Menschen links und rechts des Stroms und

Abbildung rechts:  
„Stadtentwicklung beiderseits des Rheins“  
Städtebauliches Leitprojekt der Stadt  
Köln zur Regionale 2010 mit den Modulen  
Archäologische Zone, Rechtsrheinische  
Perspektiven | Ottoplatz | Auenweg und  
Rheinboulevard

## Das Teilmodul Rechtsrheinische Perspektive Projektskizze



ist Imagräger der Region Köln/Bonn. Die Uferpromenaden beiderseits des Rheins sollen daher zur Regionale 2010 ihrer Bedeutung entsprechend aufgewertet und neu gestaltet werden.

### Das Teilmodul Rechtsrheinische Perspektiven

Besonders im bisher stark industriell geprägten rechtsrheinischen Stadtgebiet fielen eine Reihe von Industrieblächen brach, was in einigen Stadtteilen einerseits Probleme, andererseits auch Entwicklungspotenziale entstehen ließ. Um diesen Prozess der Transformation des rechtsrheinischen Stadtgebietes

für die Stadt und ihre Region transparent und mit qualitativollen städtebaulichen und stadträumlichen Instrumentarien zu begleiten und zu unterstützen, ist im Rahmen der Regionale 2010 eine diskursive Veranstaltungsreihe geplant. Diese Veranstaltungsreihe beinhaltet

- einen Workshop für das rechtsrheinische Köln im Jahr 2009 und
- ein Symposium zu den "rechtsrheinischen Perspektiven" im Präsentationsjahr 2010/2011 der Regionale mit einer begleitenden Ausstellung und Dokumentation wichtiger Entwicklungsvorhaben und Projekte in diesem Interventionsraum.

Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, die Transformation der Stadt

- mit innovativen und neuen Ansätzen der Beteiligung,
- mit qualitativollen, transparenten und konsensorientierten Planungsverfahren,
- mit einem leistungsfähigen Projektmanagement und
- mit professionellen Instrumenten der Kommunikation zu begleiten, um qualitativolle Entwicklungen in Städtebau, Architektur und Freiraumplanung zu gewährleisten.

### Der Workshop für das rechtsrheinische Köln

Initiiert vom Gestaltungsbeirat der Stadt Köln thematisieren die Workshops für das rechtsrheinische Köln das momentan wichtigste Entwicklungsgebiet der Stadt, den rechtsrheinischen Kernraum. Zu diesem Kernraum gehören ein Großteil des Stadtteils Deutz, der Süden von Mülheim sowie der Westen von Kalk. Begrenzt wird der Betrachtungsraum durch die Mülheimer Brücke im Norden und die Südbrücke im Süden. Der Gestaltungsbeirat der Stadt Köln hatte immer wieder darauf verwiesen, dass die städtebauliche Entwicklung dieses rechtsrheinischen Kernraumes nicht isoliert anhand einzelner Projekte diskutiert werden kann, sondern dass die großen

Chancen, die hier für die zukünftige Entwicklung der Stadt liegen, im Zusammenhang gedacht, betrachtet und bearbeitet werden müssen.

Auf Grundlage der übergeordneten Rahmen- und Entwicklungskonzepte behandeln diese im Zwei- bis Drei-Jahres-Rhythmus stattfindenden Workshops schwerpunktmäßig die Themen Stadtbild und Stadtsilhouette, Anbindung an den Rhein, binnenräumliche und strukturelle Gliederung, Einbindung monostruktureller Bereiche und Transitstrassen in das städtebauliche Umfeld und insbesondere die Qualität der öffentlichen Räume. Ziel dieser Workshops ist es einerseits, den Status-Quo auf seine Chancen und Spielräume zu untersuchen, andererseits Entwicklungslinien für die rechtsrheinische Stadtgestalt zu entwickeln.

Im März 2004 haben vier Architektur- und Stadtplanungsbüros aus Deutschland und den Niederlanden auf Einladung der Stadt Köln den Ist-Zustand des rechtsrheinischen Kernraumes analysiert und zukünftige Entwicklungspotenziale aufgezeigt. Im Rahmen des Workshops 2006 wiederum ist deutlich geworden, dass die Ziele, die 2004 für die Entwicklung des rechtsrheinischen Kernraumes formuliert und dokumentiert wurden, nach wie vor richtungweisend sind. Die Diskussi-

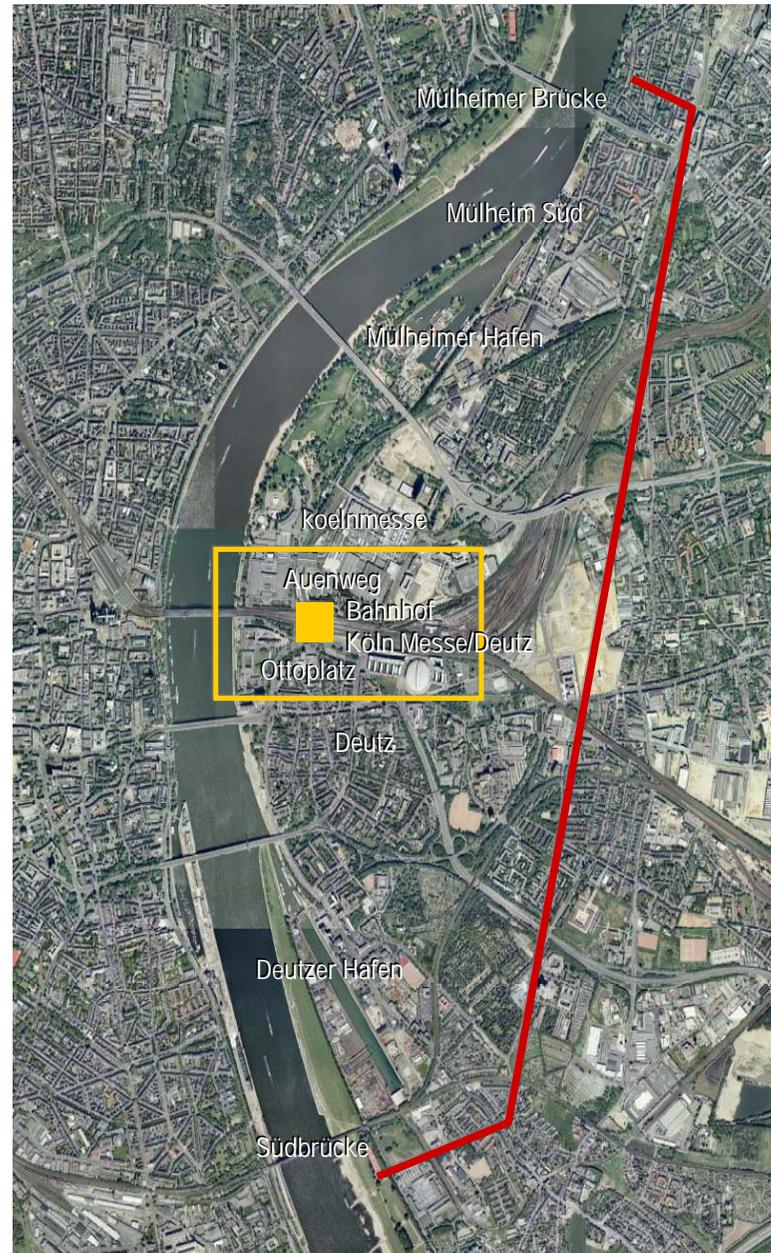


Abbildung rechts:  
Workshop für das rechtsrheinische Köln,  
Betrachtungsraum

on hat weiterhin gezeigt, dass das Instrumentarium zur Umsetzung dieser Ziele vieles beinhaltet: am wenigsten die klassischen Elemente der Bauleitplanung, dafür jedoch vielfältige Instrumente zur Begleitung und Moderation der Transformation der Stadt.

Diese intensive, diskursive Workshopreihe, die im Jahre 2004 begonnen wurde, soll im Jahr 2009 im Rahmen der Regionale 2010 fortgeführt werden. Zur Diskussion werden der Status Quo sowie die Weiterentwicklungen und Abweichungen von den Zielsetzungen der Jahre 2004 und 2006 gestellt. Des Weiteren sind die Verwaltungsvorlagen zum Rechtsrheinischen Entwicklungskonzept und die hierzu vorliegenden Beschlüsse der Ratsausschüsse und der Bezirksvertretungen zu berücksichtigen. Durch Beteiligung externen Sachverständigen soll erneut der Blick von außen auf die Stadt gerichtet werden, um neue Impulse in den Entwicklungsprozess einzubringen. In Arbeitsgruppen sollen diese Impulse wiederum diskutiert, mit den Maßnahmenkatalogen der Jahre 2004 und 2006 abgeglichen und in den Maßnahmenkatalog 2009 eingearbeitet werden.

### Symposium, Publikation und Ausstellung

Die Entwicklung des rechtsrheinischen Köln ist ein Prozess, der seit den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts insbesondere vom ökonomischen und soziodemographischen Strukturwandel geprägt ist. Städtebau, Stadtentwicklung, Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt, Sozialstruktur - all dies sind Elemente, die den Strukturwandel beeinflussen. Um diese tiefgreifenden Veränderungen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen, soll im Rahmen eines Symposiums in den Präsentationsjahren 2010/2011 der Regionale der Blick auf die letzten 20 Jahre Stadtentwicklung gerichtet werden. Das bisher Erreichte soll dargestellt, diskutiert und bewertet werden, um anschließend den Blick in die Zukunft zu richten und Maßnahmen, Projekte und Prozesse aufzuzeigen, die geeignet sind, qualitätvolle städtebauliche, stadträumliche und regionale Entwicklungen zu gewährleisten. Begleitet und ergänzt wird dieses Symposium durch eine Ausstellung und umfangreiche Publikation, durch geführte thematische Architektur- und Stadtrundgänge sowie die temporäre Bespielung von Entwicklungsräumen.

Im Rahmen des Symposiums sollen alle an den Stadtentwick-

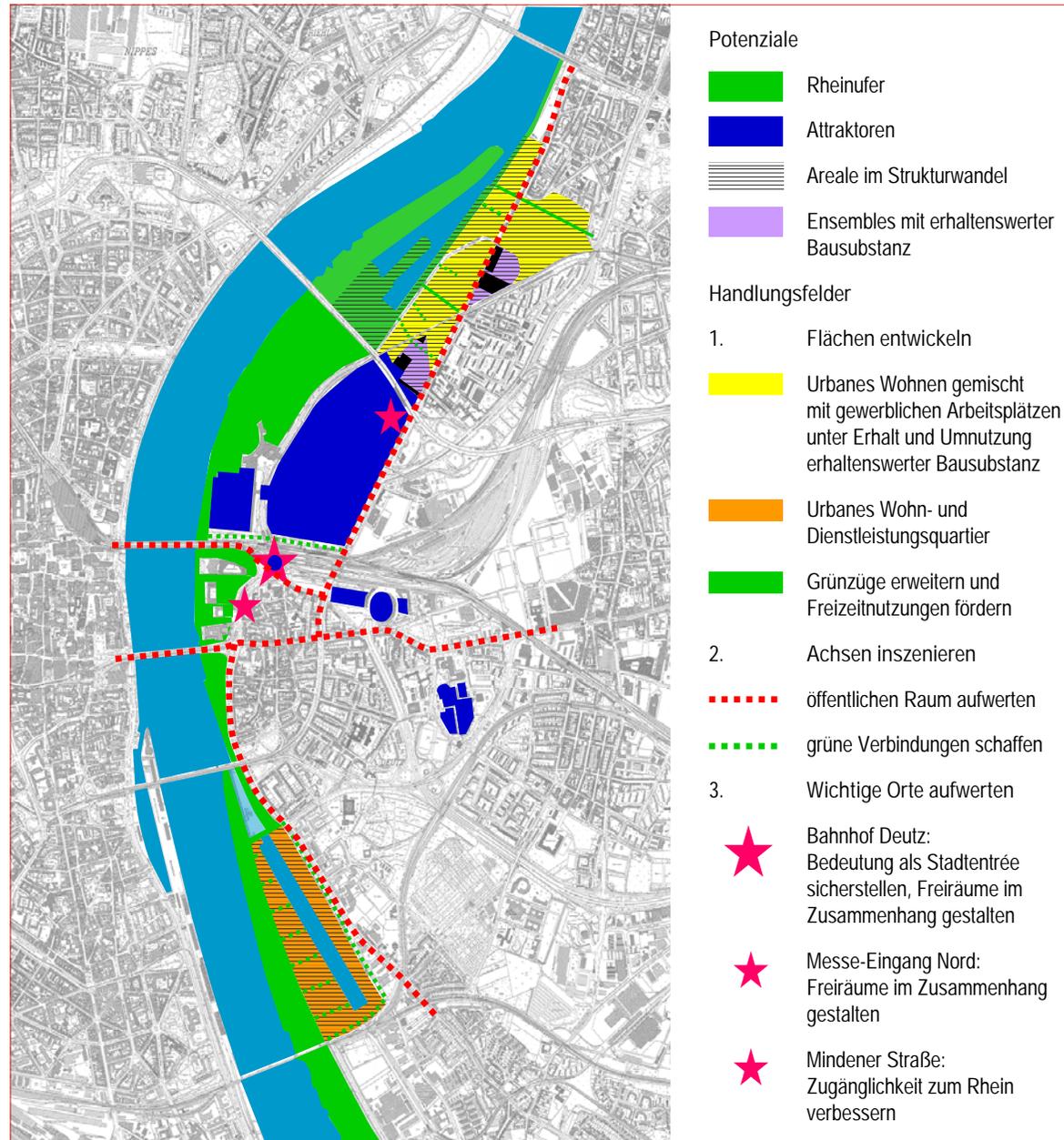


Abbildung rechts:  
 Workshop für das rechtsrheinische Köln,  
 Maßnahmenkatalog 2004

lungsprozessen beteiligten Akteure und alle Interessierten der Stadt und der Region zu Wort kommen und diskutieren: die interessierten Bürgerinnen und Bürger ebenso wie die Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung.

### Die weiteren Verfahrensschritte

Die Vorbereitung und Organisation des Workshops für das rechtsrheinische Köln 2009 soll extern beauftragt werden. Zu den vier Planungsbüros, die bereits 2004 Potenziale und Handlungsfelder für den rechtsrheinischen Kernraum analysiert und definiert haben, werden 2009 zwei weitere Planungsbüros eingeladen, die erneut den Blick von außen auf die Stadt richten und neue Impulse in den Maßnahmenkatalog 2009 einfließen lassen. Zur Information und Vorbereitung der beiden neuen Planungsbüros wird erneut eine Exkursion in den Entwicklungsraum angeboten.

Auch die Vorbereitung und Organisation des Symposiums mit der begleitenden Ausstellung und Dokumentation „Rechtsrheinische Perspektiven“ im Präsentationsjahr 2010/2011 der Regionale soll extern beauftragt werden. Für die Entwicklung und Steuerung eines einheitlichen Gesamtkonzeptes, in

das neben den rein fachlich-inhaltlichen Aspekten auch didaktisch-pädagogische Ansätze einfließen müssen, soll ein Kurator beauftragt werden. Mit den vorbereitenden Maßnahmen soll aufgrund der Komplexität der Thematik bereits 2008 begonnen werden.

#### Zeitplan und Kostenübersicht

Jahr	Workshop (2 Tage)	Symposium (2 Tage)	Ausstellung	Publikation
2008	Vorbereitung der Veranstaltung	ab 2008 Gesamtkonzeption und Vorbereitung des Symposiums inklusive Ausstellung und Dokumentation; Beauftragung eines externen Kurators		
2009	Veranstaltung in der zweiten Jahreshälfte 2009			
2010				
2011		Veranstaltung in der ersten Jahreshälfte 2011	Eröffnung in der ersten Jahreshälfte 2011	Veröffentlichung in der ersten Jahreshälfte 2011
	rd. 114.000 EUR brutto	rd. 129.000 EUR brutto	rd. 44.000 EUR brutto	rd. 189.000 EUR brutto
Summe: rd. 476.000 EUR brutto				

#### Finanzierung

Die kalkulierten Gesamtkosten wurden im Teilplan 0901, verteilt auf die Jahre 2008 bis 2011, veranschlagt. Für die Finanzierung werden Fördermittel des Landes beantragt. Der Einplanungsantrag wurde bereits 2007 gestellt.